

gewehret. Aber die geringe Münz/beraubet von Stund an dem
 nemer des zehenden Pfennigs seines Gutes / vnd alles seines
 Werths/vnd zuweilen mehr/das er zu Ruffgeld geben mus/auch
 so lang dz wehret/ vnd so offte mans geringert/so ist des armen
 Mannes schade vorderblich dabey/ der Vorwindlich ist.

Derhalben darauff acht zu geben/das die Münz wie alles
 andere/ so aus Metall gemacht wird/vnd doch fürderlicher dan
 anders/dieweil damis alles vergleicht/ darnach gewirdert vnd
 angestalt werde/was es an ihm selbst von Silber vnd Metall in
 sich hat vnd helt/darein es auch wieder kommen vnd gelassen
 werden mag/ denn so man auff den schlagf / oder wie es vnter
 den Leuten gilt vnd geacht wird/allein wil acht geben vnd dem
 selben nachahmen /so ist es ganz vngewis vnd bald vorgenglich/
 wie alle andere sachen/ so aus vnberechtiger willkühr vnd
 brauch der Leute sich vhrsachen/vnd doch der Natur an ihr selbst
 entgegen sein/die da von Gott gepflantz ist/bleibt ewig/vnd in
 aller Welt/als ein Bren oder Loth Silbers ist/vnd bleibet so viel
 als an ihm selber/das es aber jeh mynder oder mehr gilt dan vor
 zeiten/ das hat bald ein ende / reicht auch nicht weiter / dem als
 lang/vnd da die wierderung beim Leuten ist.

Mit dem das do eingefürth wie oben angezeigt / das
 dadurch die Münz nicht auffm Lande gefürth würde / muß je
 bekand werden / wo man die Münze nicht auffm Lande führet/
 das es ein Zeichen ist das sie böß ist / vnd das man daselbst
 nicht gern handelt / daraus denn schaden erwechset. Die aber
 aus dem Lande ziehen ihren Gewerb nach/fühlen auch wol/was
 ihnen schade/das man die Münz nicht gerne hat/ noch von ih
 nen nemen wil

Vnd